

Konzeption

für das Montessori Haus für Kinder in Dinkelscherben

(Stand 10 / 2023)

*Wie muss das Haus sein,
das wir für unsere Kinder bauen?
Es muss in uns selbst sein:
unser Benehmen, unser Wissen unser Wunsch,
ihr Wachsen zu verstehen.
Das Haus, in dem unsere Kinder leben
und dem sie vertrauen, sind wir!*

Maria Montessori

Inhaltsverzeichnis

- 1.0 Vorwort des Vorstandes und der Geschäftsführung
 - 1.1 Vorwort der päd. Leitung und des Elternbeirates
 - 1.2 Gruß vom Elternbeirat

- 2.0 Haus für Kinder
 - 2.1 Träger und Einrichtung
 - 2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
 - 2.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

- 3.0 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns
 - 3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
 - 3.2 Unser Verständnis von Bildung
 - 3.3 Inklusion
 - 3.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

- 4.0 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf
 - 4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 4.2 Interne Übergänge in unserem Haus
 - 4.3 Der Übergang in die Schule

- 5.0 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen
 - 5.1 Differenzierte Lernumgebung
 - 5.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - 5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

- 6.0 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 6.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
 - 6.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 6.2.1 Wertorientierung und Religiosität
 - 6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 6.2.3 Sprache und Literacy
 - 6.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
 - 6.2.5 Mathematische Bildung
 - 6.2.6 Umweltbildung
 - 6.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 6.2.8 Bewegung
 - 6.2.9 Gesundheit, Ernährung und Entspannung
 - 6.2.10 Lebenspraxis

7.0 Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

8.0 Weitere Konzepte

8.1 Organisatorisches Konzept

8.2 Schutzkonzept

8.3 Hausordnung

8.4 Kinderhaus ABC

9.0 Erklärung / Qualitätssicherung

1.0 Vorwort des Vorstandes oder der Geschäftsführung – wird derzeit überarbeitet.

(Begrüßung der Eltern, Geschichte zur Entstehung des Kinderhaus, letzter Satz sollte als Überleitung zur Montessori-Pädagogik sein Z.B.: Die Grundlagen des pädagogischen Konzeptes stützen sich auf die Grundprinzipien von Maria Montessori und Emmi Pikler)

1.1 Vorwort der päd. Leitung

Liebe Eltern, liebe Besucher,
wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer Konzeption. Hier erhalten Sie einen ersten Eindruck in unsere pädagogische Arbeit. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Konzeption ist neben den Basisinformationen, die Vermittlung der Montessori-Pädagogik.

Da Kinder von Natur aus neugierig sind, liegt es an uns die Kinder in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen. Gemeinsam begeben wir uns auf einen Weg des Forschens und Lernens auf dem Ihr Kind mit seinen Wünschen, Ideen und Bedürfnissen im Mittelpunkt steht.

Die montessorische Haltung der MitarbeiterInnen schafft eine ruhige und positive Atmosphäre, in der qualitatives Lernen möglich ist.

Für uns als Team, ist die Konzeption ein wichtiges Instrument, um unsere tägliche Arbeit zu überprüfen und zu (ver)ändern. Sie ist kein starres Werk, sondern entwickelt sich durch die Menschen, die sie leben, immer weiter.

Diese Konzeption soll Sie dabei unterstützen unser Montessori-Haus in seiner ganzen Vielfalt, Lebendigkeit und in seiner Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen viele nützliche Erkenntnisse und wir hoffen, dass unsere Werte, Haltung und Pädagogik so näher bringen zu können, dass Sie Ihr Kind gerne bei uns betreut sehen.

Über ihre Rückmeldungen, Anregungen und Ideen freuen wir uns.

Ihre pädagogisches Leitungsteam

Petra Kaiser und Kathrin Paech

1.2 Gruß vom Elternbeirat

Liebe Familien,
schön, dass ihr euch für die Montessori-Pädagogik interessiert.

Als Familien schätzen wir neben dem pädagogischen Konzept besonders das Miteinander. Einerseits den unkomplizierten und engen Austausch mit den Pädagog*innen, durch den wir uns immer gut informiert und unsere Kinder immer liebevoll begleitet wissen.

Andererseits das Miteinander unter den Familien.

Als Elterninitiative haben wir die Möglichkeit aktiv mitzugestalten und durch unsere Arbeitsstunden können wir vielfältig unterstützen, um unseren Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie neugierig und glücklich wachsen und lernen können.

Der Elternbeirat des Haus für Kinder

*„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.“*

Vinzenz von Paul

2.0 Haus für Kinder stellt sich vor

2.1 Träger und Einrichtung

Träger des Montessori Haus für Kinder Dinkelscherben ist der Montessori Elternverein Augsburg Westliche Wälder e.V.
Dr.-Franz -Grabowski-Straße 6
86424 Dinkelscherben

Tel. 08292 / 950918; Fax 08292 / 950919
E-Mail verein@montessori-dinkelscherben.de

Die Montessori Gemeinschaft beheimatet ein Haus für Kinder mit Kinderkrippe und Kindergarten, eine private Grund- und Mittelschule mit M-Zug und ergänzt so seit mehr als 25 Jahren die Bildungslandschaft in Dinkelscherben.

Unser Haus für Kinder befindet sich in der Brunstätter Straße 1
86424 Dinkelscherben
Tel. 08292 / 951484; Fax 08292 / 901903
E-Mail kita@montessori-dinkelscherben.de

Wir sind ein „Haus für Kinder“ mit altersgemischten Krippen- und Kindergartengruppen. Unsere beiden Krippengruppen nehmen max. 15 Kinder von 12 Monaten bis drei Jahren auf, die beiden Kindergartengruppen max. 22 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten sowie die Ferienregelungen sind in unserem „Organisatorischen Konzept“ enthalten, dieses wird jährlich entsprechend den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Das Leitungsteam besteht aus der Geschäftsführung und der pädagogischen Leitung, die durch das Kita-Büro, vertreten durch unsere Verwaltungskraft, erreichbar sind.

Das multiprofessionelle Team besteht aus PädagogInnen mit staatlich anerkannten Ausbildungen. Alle haben eine Fort- bzw. Weiterbildung in Montessori- und/oder Pikler- Pädagogik besucht bzw. erlangen diese zeitnah. Zusätzlich nehmen die Teammitglieder regelmäßig an Individual- und Teamfortbildungen teil. Unterstützt wird das Team in ihrer Arbeit durch PraktikantInnen (z.B. FSJ, SPS).

Unsere Räumlichkeiten

Die Einrichtung besteht aus zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen. Zusätzlich steht allen Gruppen ein großzügiger Mehrzweckraum für Bewegungsangebote und Veranstaltungen zur Verfügung.

Die beiden Krippengruppen verfügen über einen modernen, ansprechenden und auf die altersentsprechenden Bedürfnisse ausgerichteten Sanitärbereich. Zum jeweiligen Gruppenraum gehört ein Schlafraum.

Die beiden Kindergartengruppen verfügen zusätzlich über Nebenräume für ein erweitertes Spiel- und Aktionsangebot und eigene Toilettenräume. Nach Bedarf wird eine Schlafmöglichkeit zur Verfügung gestellt.

Verpflegung

Unser Verpflegungsangebot umfasst eine abwechslungsreiche Brotzeit am Vormittag, ein frisch gekochtes Mittagessen, einen kleinen Imbiss am Nachmittag sowie Getränke. Hierbei legen wir Wert auf regionale Produkte in Bio-Qualität. Sowohl die Organisation und Erstellung eines ausgewogenen und gesunden Speiseplans als auch die Zubereitung der Mahlzeiten liegt in der Hand von qualifiziertem Küchenpersonal. Gemeinsame Mahlzeiten sind Teil unseres pädagogischen Konzeptes. Hierbei werden Kinder bei den anfallenden Diensten miteingebunden.

2.2

Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Berücksichtigung findet hierbei das SGB VIII §22a Abs. 3 sowie BayBEP. Unser Angebot der Betreuung in den Krippen- und Kindergartengruppen ist familienergänzend. Unser Standort in einer ländlichen Gemeinde wird zunehmend geprägt durch die Zuwanderung junger Familien, denen eine Betreuung für Kleinkinder ab einem Jahr wichtig ist.

Eltern und Kinder stehen vor der Herausforderung sich in eine neue, soziale Gemeinschaft im Haus für Kinder gut einzufinden. Es ist uns wichtig, dass sich Familien bei uns wohlfühlen. Unser Anliegen ist es, dass die Eltern die Pädagogik unseres Hauses mittragen und sich in der Gemeinschaft einbringen. In Tür- und Angelgesprächen sowie Entwicklungsgesprächen findet der individuelle Austausch zwischen den Eltern und den PädagogInnen statt.

2.3

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Bildung & Erziehung

Zugrunde liegt der Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention, die Anerkennung des Kinderrechtes auf Bildung. Zu unseren weiteren rechtlichen Grundlagen gehören §22 Sozialgesetzbuch (SGB VIII), Bayerisches Kinderbildungsgesetz und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die „Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG).

Grundlage unseres Handelns sind zum einen rechtliche Vorgaben und Rechtsansprüche des Kindes und zum anderen unser Leitbild und Inhalte und Werte unserer gelebten Pädagogik.

Es ist uns wichtig:

- die Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.
- die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.
- den Eltern dabei zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Betreuung

Wir möchten Kinder in ihrer individuellen, sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung bestmöglich unterstützen und begleiten. Klare und regelmäßige Abläufe und Regeln sollen den Kindern Orientierung bieten.

Kinderschutz

Unserem **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** (§8a, SGB VIII) kommen wir nach, indem wir sicherstellen, dass

- unsere Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird.
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Unsere Fachkräfte werden in den betroffenen Familien auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken und falls erforderlich das Jugendamt informieren.

2.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Das pädagogische Personal richtet sich in der Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP), der Handreichung, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung) und der Bayerischen Leitlinie für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). Als Montessori-Einrichtung verpflichten wir uns das gemeinsame Kinderhauskonzept des Montessori Landesverbandes Bayern anzuerkennen und umzusetzen.

3.0 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Der Deutsche Bundestag hat der Kinderrechtskonvention mit Gesetz vom 17. Februar 1992 zugestimmt. Weitere grundlegenden Rechte sind in §1 des SGB VIII, BayKiBiG in Art. 4, AVBayKiBiG §1 (1) und Bay. Bildungsleitlinien verfasst.

Unser Menschenbild:

Kinder haben insbesondere das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Dabei ist das oberste Ziel, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

Sie haben ein Recht auf entwicklungsentsprechende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie (mit) betreffenden Entscheidungen.
Kinder haben ein Recht auf Unterstützung und Begleitung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.
Die Familie ist erster und prägendster Bildungsort. Die Eltern legen den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz.

Daraus ergibt sich die Aufgabe, für alle außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Bildung vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess.
Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt.

Gesellschaftlicher Druck, stressiger Arbeitsalltag und persönliche Ansprüche der Eltern wirken sich in der heutigen Zeit auch spürbar auf die Entwicklung der Kinder aus.

In dieser herausfordernden Zeit sehen wir uns als einen unterstützenden Begleiter für Kinder und deren Eltern.

*Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken,
ist der Gleiche wie der Weg
auf dem die Starken sich vervollkommen.*

Maria Montessori

Unser Bild vom Kind

Das pädagogische Team in unserem Haus für Kinder achtet das Kind als Persönlichkeit, indem

- jedem Kind auf Augenhöhe begegnet wird.
- Anliegen der Kinder ernst genommen werden und den Kindern zugehört wird.
- den Bedürfnissen der Kinder offen gegenübergestellt wird.
- Entscheidungen, die in hohem Maß die Kinder selbst betreffen, mit ihnen zusammengefunden, getroffen und vom Erwachsenen akzeptiert werden.
- wir Wert auf einen achtsamen Umgang legen.
- aufmerksam auf jedes Kind eingegangen wird.
- Entwicklungsfenster eines jeden Kindes genutzt werden und dadurch eine individuelle Begleitung (Förderung) erzielt werden kann.

Sieht **das Kind als Konstrukteur seiner Bildung**, indem

- eine vielseitige und anregende „vorbereitete Umgebung“ zum Tätigwerden angeboten wird.
- wir genügend Zeit haben, um auf die Interessen, Neigungen und Ideen des Kindes einzugehen.
- das Kind entscheiden darf, mit welchem „Bildungsbereich“ es sich im Moment beschäftigen möchte.

Nimmt **die Autonomie des Kindes ernst und achtet diese**, indem

- dass Kind eine „vorbereitete Umgebung“ vorfindet, in der es selbständig spielen, arbeiten und lernen kann.
- jedem Kind Raum und Zeit gegeben wird sich in eigener Selbstwirksamkeit zu erleben.
- Wünsche und Ideen der Kinder aufgenommen werden.
- Konflikte der Kinder nur begleitet und moderiert – nicht aber für die Kinder geregelt werden.
- das Kind ernst genommen und als kompetenter Mensch gesehen wird.
- auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen wird.

Unser Bild von Eltern und Familie

Eltern vertrauen uns das für sie Kostbarste an - ihr Kind!

Als familienergänzende Einrichtung sind uns folgende Punkte besonders wichtig:

- Aufbau einer guten Beziehung für die weitere Begleitung des Kindes und der Eltern.
- eine individuelle Eingewöhnung.
- Informationsaustausch bei regelmäßigen „Tür- und Angelgesprächen“ während der Bring- und Abholzeit über alltägliche Vorkommnisse.
- in Entwicklungsgesprächen findet ein ausführlicher Austausch über die Entwicklungsschritte des Kindes statt und es wird allen Fragen seitens der Eltern und Pädagogen Raum und Zeit gegeben.
- Weiterentwicklung der Einrichtung in Zusammenarbeit mit den ElternvertreterInnen in unseren Gremien, einbezogen wird zudem die Auswertung der jährlichen Elternbefragung.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

*“Bildung ist nicht Weisheit, sondern der Schlüssel zu einem gelingenden Leben.”
(Maria Montessori)*

Das Kind ist von Anfang an ein kompetentes und aktives Individuum, das neugierig auf die Welt zugeht, mit Entwicklungspotenzial ausgestattet ist und seine Bildung aktiv konstruiert. Maria Montessori beschrieb in ihrer Literatur ein Kind, welches seinem inneren Bauplan folgt und sich in Abhängigkeit von seiner geistigen und materiellen Umwelt entfaltet. Dabei ist wesentlich, dass das Kind Erwachsene vorfindet, die über seine Bedürfnisse Bescheid wissen und ihm eine den Bedürfnissen entsprechende passende Umgebung anbieten.

Wir schaffen eine anregende und interessante Umgebung wie auch eine freundliche und entspannte Atmosphäre, die so einen vielfältigen Bildungsprozess ermöglicht. Durch unsere Vorbildfunktion erhält das Kind die Möglichkeit, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und zu artikulieren. Auf dieser Beziehungsebene kann sich das Kind eine Werte- und Konfliktkultur erarbeiten.

Bildung als sozialer Prozess

Bildungsprozesse sind soziale und individuelle Prozesse, die in Interaktion, im Austausch und mit Hilfe von Kommunikation zwischen den Erwachsenen und Kindern sowie unter den Kindern stattfinden.

Stärkung von Basiskompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Lernmethodische Kompetenz
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

3.3 Inklusion

Inklusion in der Pädagogik beruht auf Wertschätzung der Vielfalt: Kinder mit und ohne besondere Bedürfnisse, unabhängig von ihrer Kultur und sozioökonomischen Hintergrund lernen mit- und voneinander. Die Inklusion zeichnet sich durch gegenseitige Bereicherung, Vielfalt und Unvoreingenommenheit aus.

Unser pädagogisches Team zeichnet sich durch eine hohe Bereitschaft aus, Inklusion zu leben. Eine gelingende und gelebte Inklusion wird ermöglicht durch:

- Das Lernen in heterogenen Gruppen.
- Annahme des Kindes in seiner Einzigartigkeit.
- Weiterbildung durch die Zusatzqualifikationen des Teams.
- Kollegiale Beratung.
- Klare Strukturen im Tagesablauf.
- Gute räumliche Ausstattung.

3.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung:

- Jeder Mensch ist wertvoll und einzigartig.
- Wir begegnen jedem Kind mit Offenheit.
- Wertschätzung und Respekt zeichnen die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern im Haus für Kinder aus.

Unsere Rolle:

- wir sind Vorbilder
- wir ermöglichen Bindung
- wir beobachten
- wir schaffen eine vorbereitete Umgebung
- wir begleiten und unterstützen
- wir geben Orientierung
- wir sind Vertrauenspersonen

Unsere Ausrichtung:

- Pädagogische Arbeit nach Maria Montessori / Emmi Pikler
- Eltern sind in den Alltag mit einbezogen (Elternverein, Elternstunden...)
- Individuelle Förderung der einzelnen Kinder
- Engagierte Mitarbeiter
- Wir sehen jedes einzelne Kind und möchten es gut begleiten und unterstützen
- Montessorischer Entwicklungs- und Lernweg von Krippe bis zum Schulabschluss ist möglich
- Kleines Haus in waldnaher Lage mit familiärem Charakter
- Tägliche Naturerlebnisse im Garten und näherer Umgebung
- Regionales frisch zubereitetes, überwiegend biologisches Essen
- Inklusive Einrichtung

4.0 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Zu den Übergängen im Bildungsverlauf der Kinder gehören u. a. Einstieg in die Kinderkrippe oder Kindergarten, Wechsel von der Krippe in den Kindergarten und der Eintritt in die Schule. Die Bewältigung eines Übergangs ist für die weitere Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Erfahrungen, die Kinder bei einem Übergang gemacht haben, prägen auch weitere Übergänge im Bildungsverlauf, so die Transitionsforschung.

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in unsere Krippengruppen bedeutet für viele Familien die allererste Trennung des Kindes für mehrere Stunden täglich. Dies ist ein großer Schritt für das Kind, wie auch für seine Eltern. Jedes Kind bewältigt diesen ersten Übergang in seinem eigenen Tempo.

Die Verantwortung für das Gelingen der Eingewöhnung tragen die Erwachsenen: Eltern, die das Kind darin unterstützen, sich auf die PädagogInnen, Kinder und Abläufe in der neuen Umgebung einzulassen und PädagogInnen, die den Eingewöhnungsprozess für das Kind und seine Eltern moderieren. Die Eingewöhnung im Haus für Kinder erfolgt gemäß unserem Eingewöhnungskonzept, dass wir für Eltern gesondert detailliert verschriftlicht haben.

4.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Auch der Übergang innerhalb der Einrichtung muss für alle Beteiligten klar gestaltet und gut begleitet werden. Die meisten Krippenkinder wechseln innerhalb des Hauses in die Kindergartengruppe. Im letzten Halbjahr vor dem Übergang besucht eine Kindergartenpädagogin die angehenden Kindergartenkinder in ihrer gewohnten Umgebung der Kinderkrippe und lernt diese kennen. Kinder, die in den Kindergarten wechseln besuchen begleitet mehrere Male ihre zukünftige Kindergartengruppe, in der sie die neuen Abläufe, Kinder und PädagogInnen kennenlernen können. In einem individuellen Gespräch wird mit den Eltern rechtzeitig der Übergang besprochen und vorbereitet.

4.3 Der Übergang in die Schule

- Besuch durch eine Fachkraft der Montessori-Schule
- regelmäßiger Austausch mit den umliegenden Schulen
- gemeinsame Angebote mit der Montessori-Schule: Schulbesuche, St. Martin, Aktionstag „Musik“ & „Theater“, Gottesdienste usw.
- Infoabend: Jeweils im Januar/Februar findet ein Informationsabend an unserer Montessori-Schule statt, zu der alle Eltern aus dem Haus für Kinder eingeladen werden.
- Bekanntes und weiterführendes Materialangebot
- Entwicklungsgespräche unmittelbar vor der Einschulung (Übergabe Gespräche mit Lehrkräften)
- Begleitung bei Rückstellung oder vorzeitiger Einschulung
- weitere Aktionen: Bücherei, Turnen, Schulkinderausflug usw.

Die gemeinsamen Aktionen zwischen der Montessori-Schule Dinkelscherben und dem Haus für Kinder sollen den zukünftigen Schulkindern den Übergang in die Schule erleichtern.

5.0 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Bei der Organisation und Moderation von Bildungsprozessen geht es allgemein um das Herstellen von Bedingungen, die ein eigenaktives und individuelles Lernen ermöglichen. Dazu gehört die Organisation der vorbereiteten Umgebung mit seinem Material, Raumkonzept, Tagesstruktur und Wochenstruktur. Dabei orientieren wir uns an den Kompetenzen, Interessen, Bedürfnissen und sensiblen Phasen der Kinder. Die Entwicklungs- und Lernumgebung wird dabei stets angepasst, damit Kinder möglichst optimale Bedingungen für die Bildungsprozesse vorfinden können.

5.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Im Haus für Kinder arbeiten wir mit Stammgruppen, denen die Kinder zugeordnet sind. Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe vermittelt den Kindern Sicherheit. Innerhalb ihrer Gruppe können Kinder situations- und themenabhängig Angebote in Kleingruppen wahrnehmen. Das gleiche gilt auch für gruppenübergreifende Angebote, die sich an den Themen der Kinder orientieren und freiwillig sind.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Wir bieten den Kindern eine übersichtliche, geordnete und strukturierte vorbereitete Umgebung im Sinne der Montessori-Pädagogik an. Die Umgebung lädt zum aktiven Tun und Experimentieren ein. Die Räume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt, das Material ist für die Kinder zugänglich und steht ihnen je nach Entwicklungsstand entsprechend zur Verfügung. Das Materialangebot orientiert sich an Bedürfnissen, Interessen und sensiblen Phasen der Kinder, es ist vom progressiven Interesse.

Transparente Tages- und Wochenstruktur

Eine transparente Struktur, die sich sowohl im Tages- als auch Wochenablauf zeigt, ist uns wichtig. Die klaren Tagesabläufe und Rituale geben den Kindern nötige Orientierung und Sicherheit, sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und befähigen sie sich als aktiver Mitgestalter der Abläufe zu erleben.

5.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Interaktionsqualität mit Kindern wird durch die klare Haltung der Montessori-PädagogInnen getragen. Sie begegnen jedem Kind mit Respekt und Achtung, ihre Grundhaltung ist geprägt von Interesse, was und wie Kinder etwas tun. Bei der Interaktionsqualität mit Kindern spielen Partizipation und Ko-Konstruktion (Lernen durch Zusammenarbeit von Kindern und Erwachsenen) eine wichtige Rolle.

Partizipation

Partizipation bzw. Beteiligung meint das Recht der Kinder an den sie betreffenden Entscheidungen mitzuwirken. Partizipation ist rechtlich verankert (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art 10 Abs. 2 Bay(KiBiG). Sie umfasst die Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder, sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipation zeichnet sich durch Prozesshaftigkeit, gemeinsames Aushandeln und ins Gespräch gehen. Durch Mitsprache und Mitbestimmung lernen Kinder Mitverantwortung zu übernehmen.

Wir leben Partizipation:

- in einer vorgegebenen Struktur.
- entsprechend dem Entwicklungsalter der Kinder.
- In der Begleitung bei der Selbstfürsorge.
- Durch die freie Wahl der Arbeit.
- Eingebettet in eine achtsame und respektvolle Beziehung zum Kind

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von PädagogInnen und Kindern bzw. unter den Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt.

Formen der Ko-Konstruktion in unserem Haus:

- Kinder geben das Thema vor.
- Expertentum der Kinder wird aufgegriffen und Raum für Weiterentwicklung ermöglicht.
- Ältere Kinder unterstützen die Jüngeren, jüngere Kinder lernen gerne von den Älteren in der Gruppe

5.3 **Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis**

In der Montessori-Pädagogik sind die Beobachtung und Dokumentierung ein zentraler Bestandteil, da unser gesamtes Handeln auf der Grundlage unserer Beobachtungen erfolgt.

In unserem Haus werden folgende Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente eingesetzt, welche mindestens 1x jährlich mit jedem Kind sorgfältig durchgeführt werden:

Tagesbeobachtungen:

Sie ermöglichen uns, jedes einzelne Kind in seinen vielfältigen Entwicklungsstufen zu beobachten und gezielt auf die Kompetenzen (Bewegung, Sprache, Pflege, Kognition, Soziale/Emotionale Entwicklung) einzugehen.

Ressourcensonne:

Die Ressourcensonne ist eine anschauliche Methode, Stärken eines Kindes als Wegweiser zu erkennen. Sie dient als Orientierung und Inspiration bei dem Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Pädagogen. Die Ressourcensonne kann auch als Hilfe beim kollegialen Austausch genutzt werden, wenn es um die Unterstützung und Begleitung des jeweiligen Kindes geht.

Perik:

Zur Beobachtung der positiven Entwicklung und Resilienz. Dieser befasst sich mit den verschiedenen Bereichen in der sozial-emotionalen Entwicklung, wie Konfliktfähigkeit, Stressregulierung, Selbststeuerung und Selbstbehauptung. Diese Kompetenzen bilden die Basis des Wohlbefindens und der seelischen Gesundheit eines Kindes.

Seldak:

Zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern. Dieser Bogen ist für die Kinder entwickelt, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen, aber auch Defizite im sprachlichen Bereich haben.

Sismik:

Zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern. Dieser liefert, wie auch der SELDAK, konkrete Anhaltspunkte für den aktuellen Sprachentwicklungsstand in verschiedenen Bereichen.

Portfolio Dokumentation über die Lernentwicklung des Kindes mit Hilfe von Fotos von Freiarbeit, Projekten, Ausflügen und gemalten Bildern der Kinder.

Protokolle bei Elterngesprächen:

Nach einem Entwicklungsgespräch zwischen Pädagogen und Sorgeberechtigten wird ein Gesprächsprotokoll verfasst. Dieses wird von den Erziehungsberechtigten und der Pädagogin unterschrieben und abgeheftet. Durch die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen wird eine große Menge an Sozialdaten intern erhoben. Diese Daten unterliegen dem besonderen Vertrauensschutz. Nur mit Einwilligung der Eltern werden Beobachtungsdaten an Dritte (z.B. Fachdienste oder Schule) weitergegeben.

Sollte eine Kindeswohlgefährdung vorliegen (z.B. Vernachlässigung oder körperliche Misshandlung des Kindes), sehen wir uns gezwungen, das Jugendamt zu informieren Kinderschutz nach §8a SGB VIII.

6.0 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Mit Projekt meinen wir eine offen geplante Bildungsaktivität in einer lernenden Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen. Im Mittelpunkt steht eine intensive und bereichsübergreifende Auseinandersetzung mit einem Thema. Themen für Projekte entstehen aus den Gesprächen mit den Kindern oder in den Kinderkonferenzen. Wir ermutigen Kinder, bei der Gestaltung eines Projektes eine aktive Rolle zu übernehmen und stehen ihnen als Begleiter zur Seite.

6.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinder erleben ihre Welt ganzheitlich. Sie lernen im Kontext von aktuellen Situationen im Austausch mit anderen Kindern und PädagogInnen. Der Entwicklungs- und Lernprozess findet somit nicht isoliert in den einzelnen Bildungsbereichen statt, vielmehr greifen diese ineinander über.

6.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Das Haus für Kinder ist eine Einrichtung, in der die Achtsamkeit im Vordergrund steht. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang, der ein wichtiger Kern der Montessori-Pädagogik ist, ist Basis jeder Begegnung, angefangen mit alltäglichen kleinen Situationen bis zur Wertschätzung der Familien aus verschiedenen Kulturen. Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren und lernen (§1 AVBayKiBiG), daher orientieren sich unsere Feste im Jahreskreis an unsere christlich geprägte Gesellschaft.

6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtig, um sich auf Andere einzulassen und in der Gemeinschaft der Kinder zu interagieren. Dabei lernen Kinder in den ersten Lebensjahren nach und nach mit einer feinfühligem Unterstützung von Seiten des Erwachsenen ihre Gefühle zu steuern, und angemessen auf die Gefühle anderer zu reagieren. Es ist uns ein großes Anliegen durch eine respektvolle und feinfühligem Beziehung eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder ihre unterschiedlichsten Gefühle zum Ausdruck bringen können. Einen hohen Stellenwert hat die Konfliktbegleitung der Kinder. Darüber zu sprechen, was einen stört und in der Lage zu sein, nach Lösungen mit dem Gegenüber zu suchen ist eine hohe Kompetenz. Es ist uns ein Anliegen, dass Kinder ihre Interessen in einer guten Art und Weise formulieren und für sie einstehen können.

6.2.3 Sprache und Literacy

Das Kind kommuniziert von Anfang an mit seiner Umwelt- mit seinen Gesten, Lauten und seiner Mimik. Der absorbierende Geist ist aktiv. Da sich der frühe Spracherwerb ausschließlich in sozialen Interaktionen abspielt, sind sprachliche Anregungen im Alltag unverzichtbar. Wir begleiten die Kinder im Sinne der Pikler-Pädagogik sprachlich in ihrem Tun – achtsam, bejahend und zugewandt. Dies gibt den Kindern Orientierung und die Worte, die sie mit ihrem Tun in Verbindung setzen. Wir ermutigen Kinder sich mitzuteilen und hören ihnen aufmerksam zu. Zu geeigneten Sprachanlässen gehören Fingerspiele, Lieder, Reime, Bilderbuchbetrachtungen wie auch der Erzählmorgenkreis. Das Montessori-Material zur Entwicklung der Sprache führt die Kinder in die Welt der „Schrift“ und an das erste Schreiben und Lesen.

6.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung, Medien sind allgegenwärtig und ein Teil unserer Kultur. Jedes Kind bringt seine eigene Erfahrung mit digitalen Medien in unsere Einrichtung mit. Wir greifen die digitalen Erfahrungen der Kinder auf und begleiten diese. Unsere Begleitung soll Kinder dazu befähigen, mit digitalen Medien kompetenter und differenzierter umgehen zu können.

Grundlage unserer Arbeit als PädagogInnen bleibt jedoch die selbstständige und selbstbestimmte dingliche Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umgebung.

6.2.5 Mathematische Bildung

Maria Montessori schrieb dem Menschen einen mathematischen Geist zu. Kinder ordnen und strukturieren Dinge in ihrer Umgebung, schätzen Mengen und Entfernungen ein. Arbeit mit dem Montessori-Material zum Aufbau des mathematischen Denkens führt die Kinder in die Welt der Zahlen und Symbole ein und ermöglicht ihnen die Mengen und Zahlen zu begreifen.

6.2.6 Umweltbildung

In der sogenannten kosmischen Theorie geht Maria Montessori davon aus, dass unsere Erde und die Natur eine Ganzheit darstellen, in der jede Pflanze und jedes Lebewesen eine Aufgabe für das Ganze erfüllt. Innerhalb dieses Systems nimmt der Mensch eine Sonderstellung ein, weil er als einziger über ein Bewusstsein seines Tuns verfügt. Es ist uns ein großes Anliegen den Kindern einen bewussten Umgang mit Ressourcen unserer Umwelt vorzuleben. Wir gehen sorgsam mit Verbrauchsmaterialien um, achten sorgfältig auf die Mülltrennung, beziehen für unser Haus regional gewonnene Lebensmittel in Bioqualität. Kinder pflegen Ihren eigenen Garten, dabei wird die Verbindung zu Natur deutlich.

6.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die montessorische vorbereitete Umgebung ist in sich ästhetisch und klar. Das Material ist schlicht und schön in Form und Farbe, die äußere Ordnung spricht das Kind in seinem Bedürfnis nach Ästhetik an. In unserem Haus stehen Kindern unterschiedliche Materialien aus dem kreativen Bereich zur Verfügung, mit denen Kinder ihre eigenen Ausdrucksformen ausprobieren können. Kreativ sein heißt für uns neue Erfahrungen und Entdeckungen machen zu können. Im Bereich der Musik stehen Kindern Instrumente zur Verfügung, die sie kreativ einsetzen können. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren wird Lebensfreude zum Ausdruck gebracht, die Gruppe erlebt sich als eine Einheit. Durch die Musik findet Begegnung mit anderen Kulturen statt.

6.2.8 Bewegung

Bewegung ist ein Lebensbedürfnis jedes Kindes. Zu leben heißt in Bewegung zu sein, so Maria Montessori und Emmi Pikler. Das Kind erschließt sich durch seine Bewegungen einerseits seine Umwelt, andererseits nimmt es sich selber durch die Bewegungen wahr. Maria Montessori betonte, wie wichtig es ist das kognitive Lernen mit der Bewegung zu verbinden, heute sprechen wir vom handelnden Lernen. Das Montessori-Material lädt durch seinen Aufbau das Kind zum Tun ein, die didaktischen Materialien schulen die Sinne, Bewegung und Entwicklung der Intelligenz gehen Hand in Hand.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern Raum, ihrem Bewegungsbedürfnis durch unterschiedliche Angebote wie Gartenzeit, Aufenthalt im nah gelegenen Wald, Bewegungsstunde wie auch Rhythmikstunde und Pikler-Elemente nachzukommen.

6.2.9 Gesundheit, Ernährung und Entspannung

Es ist für uns wichtig die Kinder in ihrem körperlichen und seelischen Wohlbefinden zu unterstützen. Mit Gesundheitsförderung meinen wir, die Kinder darin zu stärken, ein positives Selbstkonzept entwickeln zu können. In der Montessori-Pädagogik lernen Kinder bereits sehr früh Sorge für sich selber zu übernehmen: Wie kann ich mich am besten ausruhen, brauche ich meine Jacke, wenn ich rausgehe, wie fühlt es sich an, wenn meine Ärmel nass geworden sind... Kinder werden darin begleitet sich mit solchen und anderen Fragen auseinander zu setzen und in einer vorbereiteten Umgebung für sich selber die Verantwortung zu übernehmen.

Im Bereich der Ernährung sensibilisieren wir Kinder für gesunde Ernährungsweise. Regelmäßig bereiten wir mit Kindern gemeinsam die Brotzeit vor, auch bei der Zubereitung von Speisen werden sie teilweise miteinbezogen. Sie haben die Möglichkeit sich kindgerecht mit der Nahrungskunde und unterschiedlichen Ernährungsweisen auseinander zu setzen und ihr Sachwissen über Lebensmittel zu erweitern.

6.2.10 Lebenspraxis

Einer der Schwerpunkte der Montessori-Pädagogik ist das Einbeziehen der Kinder in den Alltag. Kinder möchten so sein wie Erwachsene. Sie haben ein ausgeprägtes Bedürfnis in die Gesellschaft, in der sie leben, reinzuwachsen. Mit sogenannten „Übungen des täglichen Lebens“ hat Maria Montessori die Kinder dazu befähigt, die Verantwortung für sich selbst und ihre Umgebung entwicklungsgerecht zu übernehmen. Das Kind, welches sich in der sensiblen Phase für Bewegung befindet, kann durch das Wiederholen der Bewegungen diese schulen und koordinieren. Das große Ziel dieser lebenspraktischen Übungen ist die Förderung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit vom Erwachsenen.

Im Haus für Kinder lädt die vorbereitete Umgebung dazu ein, alle lebenspraktischen Aufgaben mit zu übernehmen: selber abspülen, Boden kehren, Tische wischen oder Gartenarbeit werden von Kindern mitübernommen. Im gemeinsamen Morgenkreis werden mit Kindern die Dienste besprochen und aufgeteilt. Wir ermutigen Kinder die Aufgaben zu übernehmen und sich selbst zu organisieren.

7.0 Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Familie ist der erste Bildungsort des Kindes.

Wertschätzender Austausch, gegenseitiger Respekt, Toleranz und Interesse wie Ehrlichkeit und Offenheit sind Merkmale einer guten Partnerschaft zwischen den Eltern und uns PädagogInnen. Es ist uns ein Anliegen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Eltern mit ihren Fragen und Sorgen an uns wenden können. Durch die Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche und Elternabende machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent, binden Eltern in aktuellen Bildungsgeschehen ein und darüber hinaus werden Eltern in ihrer Kompetenz, Wissen und Interesse gesehen und eingeladen sich einzubringen.

Eltern erfahren Mitverantwortung, Beteiligung und Mitbestimmung, in dem sie:

- sich als Elternbeirat engagieren und Sprachrohr für andere Eltern werden
- die Mitarbeit in unterschiedlichen Arbeitskreisen aktiv übernehmen
- das pädagogische Team mit ihren Stärken und Kompetenzen unterstützen.

Unsere jährliche Elternbefragung ist für uns ein wichtiges Instrument zur Zufriedenheit der Eltern mit unserer pädagogischen Arbeit.

Das Beschwerdemanagement im Haus für Kinder sieht vor (siehe auch unser „Beschwerdeverfahren“ in unserem Schutzkonzept), dass die Eltern ihr Anliegen zunächst an die entsprechende Person (Leitung, Geschäftsführung oder Gruppenleitung) richten. Die Beschwerde wird zeitnah bearbeitet bzw. und an die Eltern persönlich oder schriftlich kommuniziert. Es erfolgt eine schriftliche Dokumentation.

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen gehört heute zu wichtigen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Unsere Kontakte mit sozialen und medizinischen Einrichtungen und Diensten, mit der Gemeinde und ihren Ämtern, mit der Kirchengemeinde und Händlern dienen der guten Vernetzung vor Ort.

Im Fall eines erhöhten Förderbedarfs des Kindes arbeiten wir mit Frühförderern zusammen, um so bei Entwicklungsrisiken eine frühe Intervention zu erreichen und den Eltern passende Hilfeangebote zu empfehlen.

Hervorheben möchten wir die gute Zusammenarbeit mit der Montessori-Schule, in der der eingeschlagene Weg in der Montessori- Pädagogik weiter beschritten werden kann.

8.0 Weitere Konzepte

Unsere weiteren Konzepte stehen Ihnen zur Einsicht bereit:

- 8.1 Elternleitfaden / Organisatorisches Konzept
- 8.2 Schutzkonzept
- 8.3 Hausordnung
- 8.4 Kinderhaus ABC

Aktuelle Informationen können Sie auf unserer Website www.montessori-dineklscherben.de entnehmen.

9.0 Erklärung / Qualitätssicherung

Die vorliegende Konzeption haben wir entsprechend unserer Vorgaben selbstständig erstellt. Sie stellt alle Bereiche unserer Arbeit dar.

Die Konzeption wird regelmäßig geprüft und Veränderungen werden wir Ihnen unverzüglich mitteilen.

*Das pädagogische Leitungsteam vom Haus für Kinder,
im Namen des Trägers Montessori Elternverein Westliche
Wälder e. V.*